

## **Abstract Deutsch**

Die Konfrontation mit Gewalt und bedrohlichen Situationen gehört mittlerweile für immer mehr Journalist\*innen zum beruflichen Alltag und hat sich besonders seit Beginn der COVID-19-Pandemie deutlich zugespitzt.

Der vorliegende Projektbericht widmet sich dem hochaktuellen Sachverhalt der Gewalt gegen Journalist\*innen während der Pandemie und untersucht zwei zentrale Fragestellungen. In einem ersten Schritt soll herausgefunden werden, welche neuen Praktiken sich im journalistischen Arbeitsalltag durch die Bedrohungen herausgebildet und wie sich bestehende Praktiken verändert haben. Weiterführend wird untersucht, inwiefern sich die Übergriffe auf Journalist\*innen auf die Pressefreiheit auswirken. Neben dem Phänomen der Pressefreiheit fand in besonderem Maße die Praxistheorie als theoretische Grundlage ihre Anwendung. Um die Forschungsfragen zu beantworten, wurden insgesamt neun qualitative Online-Interviews mit betroffenen Journalisten und Journalistenvertretern aus ganz Deutschland durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass der journalistische Arbeitsalltag von zahlreichen neuen Schutzpraktiken in den Bereichen der Materialität, Reflexivität und Aktivität geprägt ist. Darüber hinaus lassen sich umfangreiche präventive und nachgelagerte Maßnahmen zum Schutz der Journalist\*innen identifizieren, die sowohl auf die individuelle als auch auf die redaktionelle Ebene zurückzuführen sind. Trotz dessen zeigt sich die Tendenz, dass vor allem freie Journalist\*innen mehr Unterstützung von Seiten der Redaktionen fordern, die sich sowohl auf der individuellen, als auch auf der redaktionellen Ebene etabliert. Insgesamt zeigt sich, dass es diverse Einschätzungen und Meinungen zur aktuellen Lage der Pressefreiheit in Deutschland gibt.

## **Abstract Englisch**

Confrontation with violence and threatening situations has become part of the daily professional life of more and more journalists. Especially since the beginning of the COVID-19 pandemic, the situation has become more acute.

This report addresses the highly topical issue of violence against journalists during the pandemic and examines two central questions. First, the authors want to find out which new practices have emerged in the everyday work of journalists as a result of the threats and how existing practices have changed. The study goes on to examine the extent to which the attacks on journalists affect freedom of the press. In addition to the phenomenon of press freedom, practice theory found particular application as a theoretical foundation of the project. In order to answer the research questions, a total of nine qualitative online interviews were conducted with affected journalists and journalist representatives from Germany.

The results show that journalistic work is characterized by numerous new protective practices nowadays. In addition, extensive preventive and downstream actions can be identified, which can be traced back to the individual as well as the editorial level. Overall, it is also apparent that there are diverse opinions on the current state of press freedom.